

Überparteiliche Fraueninitiative Berlin – Stadt der Frauen e. V.
Sprecherin: Carola v. Braun

Kongress „Was ist Leistung? – Teil II –
Care und Arbeitsbedingungen in der Frauenarbeit“ - 20./21.11.15

Begrüßung im Namen der Veranstalterin: Carola v. Braun, Sprecherin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
im Namen der Überparteilichen Fraueninitiative Berlin – Stadt der Frauen e.V.
darf ich Sie sehr herzlich zu unserem zweiten Kongress „Was ist Leistung?“
begrüßen. Mein Name ist Carola v. Braun, Sprecherin und Gründungsmitglied
der Überparteilichen Fraueninitiative.

Ich bitte Sie vorab um einen Moment des Gedenkens: heute vor acht Tagen erlebten Paris
und Beirut schreckliche Attentate mit vielen Toten und Verletzten, manche Opfer ringen noch
heute um ihr Leben. Wir fühlen mit ihnen. Ich bitte Sie nun um ein Gedenken an alle Opfer
und ihre Angehörigen.

Bevor ich auf die Zielsetzung und den Ablauf des Kongresses eingehe, möchte ich in Ihrer
aller Namen zunächst die Vertreterinnen und Vertreter unserer Förderinstitutionen begrüßen:

Das ist zuallererst das Abgeordnetenhaus von Berlin, die unsere Arbeit seit 1992
Immer unterstützt haben, in dessen Räumen wir tagen dürfen, dessen Verwaltung uns
kompetent unterstützt und dessen Fraktionen uns oft bei inhaltlichen oder organisatorischen
Fragen hilfreich beraten. Wir freuen uns auf das Grußwort der
Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses Frau Anja Schillhaneck, die zu Beginn
der Mittagspause zu uns sprechen wird.

Eine ebenso wichtige fördernde Institution für unsere Arbeit ist die Bundeszentrale für
Politische Bildung, die nicht nur den ersten Kongress zu unserem Thema
gefördert hat, sondern u.a. auch unseren Kongress von 2009
„Frauen-Sichten-Politik: Ost-West 1989 - 2009“, der danach fragte, wo eigentlich die vielen
Frauen geblieben sind, die Wesentliches zum Erfolg der DDR-Bürgerrechtsbewegung und
zum Fall der Mauer beigetragen haben. Wir könnten heute – im Jahr 2015 - 25 Jahre nach
Konstituierung des ersten wiedervereinigten Bundestages, des ersten wiedervereinigten
Abgeordnetenhauses von Berlin– die gleiche Frage wieder stellen: wo sind die Leistungen
dieser politischen Frauen-Generation festgehalten worden? Wo sind diese Frauen
geblieben? Auch das ist eine Frage der Bewertung von Leistungen. - Wir danken der
Bundeszentrale für Politische Bildung für ihre Förderung, dafür dass sie sich über nun viele
Jahre offen gezeigt hat für solche Fragen, auch für sehr grundsätzliche Fragen wie dem
Thema, das unser heutiger Kongress behandelt, der Bewertung von bezahlter und
unbezahlter Für-Sorge-Arbeit in unserer Gesellschaft.

Wir freuen uns darüber, dass der Präsident der Bundeszentrale für Politische Bildung
Thomas Krüger, es sich nicht hat nehmen lassen, auch heute persönlich ein Grußwort an
unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu richten.

Ich begrüße die Referentinnen und Referenten unseres Kongresses, ausgewiesene
Fachleute zu dem Themenspektrum unseres Kongresses. Sie werden alle noch einmal
persönlich vorgestellt im Verlaufe der Tagung.

Vor allem aber möchte ich Sie – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer - herzlich begrüßen –
und da in Ihrer aller Namen ganz besonders, unser langjähriges Mitglied Staatssekretärin

Almuth Hartwig-Tiedt, zuständig für Frauen im Brandenburger Ministerium Arbeit, Gesundheit, Soziales und Frauen in Potsdam, die Vorsitzende des Ausschusses für Integration, Arbeit, Frauen im Berliner Abgeordnetenhaus, Anja Kofbinger von der Fraktion B90/Die Grünen, die frauenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Dr. Ina Czyborra und Helga Hentschel, Leiterin der Frauenabteilung in der Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit, Berufliche Bildung und Frauen.

Staatssekretärin Almuth Hartwig-Tiedt und Abteilungsleitern Helga Hentschel werden Sie im Verlaufe des heutigen Kongresstages hören können.

Wonach fragen wir bei unserem Kongress „Was ist Leistung? – Care und Arbeitsbedingungen in der Frauenarbeit?“

Unser erster Kongress zum Thema „Was ist Leistung“ befasste sich mit der geldlichen Bewertung von Leistung. Mit dem bezahlten Arbeitsmarkt, mit den erheblichen Ungleichgewichten zu Lasten der Erwerbseinkommen und Renten von Frauen. Schon damals hielten wir fest: dass der volkswirtschaftliche Wert der unbezahlten Arbeit, der Sorge-Arbeit keineswegs ausreichend erforscht ist und es folglich auch keine wissenschaftlichen Grundlagen gibt für angemessenes politisches Umsteuern hin zu einer Gesellschaft, die die Care-Arbeit (bezahlte und unbezahlte) Arbeit angemessen bewertet. Aus diesem ersten Kongress ist uns allen noch im Gedächtnis die inzwischen berühmte Feststellung von Prof. Friederike Maier von der Berliner Hochschule für Wirtschaft und Recht und Direktorin des Harriet-Taylor-Mill-institutes. Sie endete ihren Vortrag mit dem Satz: die Schweinemast ist in Deutschland besser erforscht als der volkswirtschaftliche Wert der unbezahlten Arbeit“.

Damals haben wir beschlossen: unser nächster Kongress wird sich mit der Frage der Entwicklung des Care-Sektors befassen. Heute und in dieser Zeit umwerfender Veränderungen in unserem Land und in Europa sind wir umso mehr der festen Überzeugung, dass gerade jetzt die Diskussionen über solche Grundsatzfragen nicht hintangestellt werden dürfen. Im Gegenteil. Vielleicht werden die kommenden Veränderungen in unserer Gesellschaft sogar eine Chance bieten, solche Grundsatzfragen wie der Entwicklung des Care-Sektors in unserer Gesellschaft verstärkt in die politische Debatte einzubringen.

Heute – am ersten Tag des Kongresses fragen wir:

- wie entwickelt sich der Care-Sektor, global und national, unter Gender-Gesichtspunkten,
- wie entwickelt er sich ökonomie-theoretisch, welche Rolle spielt er in unserem gegenwärtigen Wirtschaftsmodell,
- wie sehen ganz konkret die Arbeitsbedingungen in den bezahlten und unbezahlten Frauenarbeitsmärkten aus,
- welchen Reformbedarf gibt es hier?

Wir werden diese Fragen mit Ihnen in zwei Arbeitsgruppen diskutieren.

- Wir fragen auch, wie das Land Berlin die Leistung und Anerkennung in den sozialen und Gesundheitsberufen bewertet, welche Reform- und Verbesserungsvorschläge hat das Land Berlin, strebt es an in einer föderalistisch organisierten Bundesrepublik,
- Und werden die Schlussfolgerungen für die Handlungsebenen Bund, Ländern, Trägern der Care-Arbeit, der Zivilgesellschaft aus diesen Beiträgen und Diskussionen mit Ihnen in der abschließenden Podiumsdiskussion zusammenfassen.

Danach sollten wir uns alle Zeit nehmen für Netzwerken und ein kleines Fingerfood. So weit das zeitlich ehrgeizige Programm unseres ersten Kongresstages.

Morgen am zweiten Kongresstag werden wir uns mit der Zukunft befassen.

- Mit denkbaren Modellen einer gendergerechten Reform der Sozialsysteme,

- mit der Idee eines vollständig neuen Gesellschaftsvertrages, wie dem Modell eines „Bedingungslosen Grundeinkommens“, eingeführt mit einem Kurzfilm zu diesem Thema.

So weit zur Zielsetzung unseres Kongresses. Nähere Einzelheiten ersehen Sie aus dem Statement unserer Kollegin Christel Wietusch, die die Idee für den Kongress entwickelt hat und für den Gesamtkongress verantwortlich zeichnet, das in Ihrer Tagungsmappe liegt. Den Ablauf der Veranstaltung ersehen Sie aus dem Ablaufplan, ebenfalls in Ihrer Tagungsmappe.

Bevor ich nun Präsident Thomas Krüger um sein Grußwort bitte, noch ein organisatorischer Hinweis: die Veranstaltung wird digital dokumentiert werden, Sie werden alle per email informiert werden, wenn die Dokumentation fertiggestellt ist.

Für die Dokumentation werden Fotos gemacht werden. Bitte teilen Sie der Fotografin mit, wenn Sie nicht in der Dokumentation abgebildet sein wollen.

Wir freuen uns nun auf das Grußwort von Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für Politische Bildung. Lieber Herr Krüger, Sie haben das Wort.